

**Zeitschrift:** SuchtMagazin

**Herausgeber:** Infodrog

**Band:** 49 (2023)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Bildserie

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bildserie



## ANDRINA SCHMID

Visuelle Identitäten  
Tel. +41 (0)78 753 88 38  
Mail [info@andrinaschmid.com](mailto:info@andrinaschmid.com)  
Web <https://www.andrinaschmid.com/>

An der Schnittstelle von Design, Kommunikation und Psychologie gestalte ich in Zürich visuelle Identitäten. Es fasziniert mich, für schwere oder neue Themenfelder eine visuelle Sprache zu finden, insbesondere wenn es bis anhin noch keine dafür gab. Ich arbeite für Unternehmen, die bewusst etwas anderes machen wollen: Von einem Hotel im Südtirol, welches sich weigert, Teil unserer reizüberfluteten Welt zu werden über ein Zürcher Restaurant, das das Bild einer authentischen Pizzeria in der Schweiz neu denken will bis hin zur kantonalen Verwaltung, die das Thema der digitalen Transformation unter Mitarbeiter:innen über visuelle Kommunikation fassbarer machen möchte. Ich bewundere Menschen, die es wagen, unseren Status quo zu überdenken. Das SuchtMagazin zeigt sehr viel von genau diesem Wagemut, mit jeder Ausgabe aufs Neue. Danke, dass ich bereits zum zweiten Mal mit-mutig sein darf! :-)

Wie fühlt es sich für Menschen mit einer Behinderung an, wenn sie psychoaktive Substanzen zu sich nehmen? Wie verändert sich in dem Moment ihre Sicht auf die Welt? Diese Fragen habe ich Nikolai Kiselev, der bereits seit längerer Zeit mit der Thematik betraut ist und diese Ausgabe inhaltlich begleitet, bei unserem Treffen vor Projektbeginn gestellt. Leider habe ich auch von ihm keine Ant-

wort darauf erhalten. Das Feld Behinderung und Sucht ist (noch) sehr unerforscht und schwierig zu fassen. Auch weil es nicht «eine» Behinderung und Sichtweise auf diese Thematik gibt und sich somit eine ganze Bandbreite von Wahrnehmungen ergeben, wie bei Menschen ohne eine Behinderung. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, in der Bebilderung zum Thema mit gefühlvoller Abstraktion zu spielen. Anhand von künstlicher Intelligenz (im Bot Midjourney, auf der Applikation Discord) habe ich eine Fotoserie von Würfeln, welche ich selbst aus unterschiedlichen Materialien gebaut habe, mit Landschaftsbildern verschwimmen lassen. Jedes gezeigte Bild ist im Ursprung eine Kombination zweier Fotos. Mit künstlicher Intelligenz zu arbeiten, finde ich in Bezug auf den Konsum von psychoaktiven Substanzen speziell interessant: weil die Bots bis anhin noch keine realitätsgetreuen Bilder schaffen, wirken die generierten Visualisierungen immer stark fantasievoll-verträumt.

Die eigen-artig wirkenden Würfel können in der Serie als die Suchtmittel wahrgenommen werden, welche unsere Wahrnehmung der Umgebung, wie sie ist, mit-verändern. Dabei habe ich den Würfel als wiederkehrende Grundform gewählt. Im Vergleich zu einer Kugel ist er starr und unbeweglich. In dem Sinn ergänzt und erweitert er die weichen, endlos-wirkenden Traumwelten.